

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 31 (1937)  
**Heft:** 22

**Rubrik:** Heimatlos!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 15. Nov. 1937

Schweizerische

31. Jahrgang

# Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gümliigen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 22

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Heimatlos!

Heimatlos! Welch trauriges Wort! Wie mancher ist's durch eigene Schuld, dem Vagabunden gleich, der durch die Welt streift, unftet und ohne Heimat! Er hat sich selber ausgeschlossen; er will nicht mehr zurück zur Familie, zu Vater und Mutter, zu Bruder und Schwester, zu Weib und Kind; vielleicht kann er auch nicht mehr zurück. Die Heimat bleibt verschlossen. Sein Leben war derart, daß er sich unmöglich gemacht hat. Vielleicht hätte er sich auch zu Hause demütigen, sich beugen, in Ehrbarkeit sein Brot verdienen sollen, und das wollte er nicht!

Heimatlos im eigenen Hause! Welch Elend muß das sein! Er hat alles, was er braucht und was er wünscht, und doch fehlt des Lebens Freude, der Geist der Häuslichkeit, die Lust der Behaglichkeit, der Zufriedenheit, das Heimelige! Kein freundliches Wort, keine Blumen auf dem Tisch, kein liebender Blick! Nur ein harter Geist des Hochmuts, des Befehlens, des Rechthabens, der Selbstsucht. Man hat keine Zeit füreinander, überall nur die „Pflicht“, der Verdienst, das Geld!

Heimatlos durch anderer Schuld! Welch eine Anklage! Freiwillig ist einer aus dem Leben gegangen; war es Schwerkmut, war es Ber-

zweiflung? Die Heimat ist ihm genommen worden; andere schalten und walten in Haus und Hof. Die Schlinge, die der Wucher ihm um den Hals legte, ist immer fester zugezogen worden, und da gab es zuletzt keinen anderen Ausweg mehr als den Tod!

Ich kenne einen Bauern, der das Heim der Eltern verkaufen mußte. Er war zu alt geworden und hatte keinen Nachkommen, der den Gewerh hätte übernehmen können. Die Arbeit war zu groß. Am Tag, als er die Heimat hätte räumen sollen, haben sie ihn auf den Friedhof getragen. Der Trennungsschmerz hatte den müden Mann gebrochen.

Wer hat nicht schon etwas gespürt von der Liebe zur Heimat? Mit den letzten Fasern des Herzens hängt der Mensch an diesem Orte, dem seine ganze Liebe gehört. Nimm ihm die Heimat, und du nimmst ihm ein Stück seines Lebens.

Christenmensch, du hast eine Heimat, die dir niemand nehmen kann und die du nie hergeben mußt, wenn du sie besitzen willst? Der Herr Christus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und will wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehge, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.“

A. L. Kn. (Christl. Volksfreund.)